

Eine Auswahl von Tieren und Pflanzen des Schellenberger Waldes und der Ruhrhänge im Essener Süden

Vorbemerkung: Nördlich des Essener Baldeneysees erstreckt sich ein Waldkomplex, der die Ruhrhänge umfasst und der sich nördlich der Heisinger Str. in den Schellenberger Wald fortsetzt. Charakteristisch sind die Buchen- und Eichenwälder hohen Alters, die jedoch durch den Sturm ELA im Jahr 2014 stark geschädigt wurden. Zu den Sehenswürdigkeiten an den Ruhrhängen gehört z. B. die Korte Klippe und die Ruine Isenburg.

Artporträts:

Typisch für die Strauchschicht in den Wäldern an der Ruhr ist die **Stechpalme** (*Ilex aquifolium*). Die glänzend dunkelgrünen Blätter sind relativ dick und ledrig. Der Blattrand ist bestachelt, wobei der Grad der Bestachelung mit zunehmender Höhe der Pflanze nachlässt (Abb. 1). In Deutschland steht die Stechpalme nach der Bundesartenschutzverordnung unter besonderem Schutz. Da Bäume mit immergrünem Laub in Mitteleuropa sehr selten sind, wurde die Stechpalme schon von den Germanen und den Kelten verehrt. Nach Ellenberg ist die Stechpalme ein Mäßigwärmezeiger mit ozeanischem Verbreitungsgebiet. Sie ist auch der Namensgeber für das NSG Hülsenhaine im Schellenberger Wald. Bei Förstern sind dichte Stechpalmen-Bestände nicht gerne gesehen, da sie die Naturverjüngung behindern. Das Holz der Stechpalme ist dicht, schwer und für Spezialzwecke geeignet. Z. B. wurde Goethes Spazierstock aus diesem Holz gefertigt. Die englische Bezeichnung für Stechpalme lautet „Holly“. Der Name des Ortes „Hollywood“ bedeutet „Stechpalmenwald“.

Die **Robinie** (*Robinia pseudoacacia*) ist ein sommergrüner Laubbaum. Sie stammt aus Nordamerika und wird in Europa seit fast 400 Jahren in Parks und Gärten gepflanzt. Sie erreicht im Freiland Wuchshöhen von 12 bis 20 m. Der Blattaustrieb der Robinie erfolgt erst sehr spät im Frühjahr. Die unpaarig gefiederten Laubblätter besitzen eine Länge bis 30 cm. Als Besonderheit weisen die Blätter Nebenblattdornen auf, die an jungen Trieben auch nach Abwurf der Blätter eine gewisse Zeit erhalten bleiben (Abb. 2). Als Schmetterlingsblütler kann die Robinie Luftstickstoff mit Hilfe symbiotisch lebender Knöllchenbakterien binden. Die Robinie ist ein Pioniergehölz mit attraktiven Blüten und eine gute Bienenweide. Auf Trockenstandorten ist sie nicht gern gesehen, da sie sehr konkurrenzstark ist und sich durch Wurzelaufläufer vermehren kann. Sie hat somit das Potenzial sensible Lebensräume zu verändern und heimische Arten zu verdrängen. Aufgrund ihrer hohen Trockenheitsresistenz ist sie ein beliebter Straßenbaum. Es existieren zahlreiche Sorten, z. B. die Einblättrige Robinie, die Kugel-Robinie und die Gold-Robinie mit gelblichen Blättern.



Abb. 1: Stechpalme



Abb. 2: Robinie mit Nebenblattdornen

Die **Nesselblättrige Glockenblume** (*Campanula trachelium*) ist eine Pflanzenart aus der Familie der Glockenblumengewächse (Campanulaceae). Das Artepitheton „trachelium“ leitet sich vom griechischen Wort für „rau“ ab und bezieht sich auf die steife Behaarung des Stängels. *Campanula trachelium* wächst aufrecht und erreicht gewöhnlich eine Höhe von 60 - 90 cm. Ihre Blätter sind doppelt spitz gesägt und ähneln den Blättern der Großen Brennnessel. Natürlicherweise kommt sie in lichten Laubwäldern oder am Waldrand vor. Sie bevorzugt basische und stickstoffreiche Standorte, kommt aber auch auf weniger basischen, tiefgründigen Lehmböden vor. Im Gebiet kommt sie an Wegrändern und an der Ruine Isenburg vor.

Die **Kiefernholzwespe** oder **Gemeine Holzwespe** (*Sirex juvencus*) gehört zur Unterordnung der Pflanzenwespen (Symphyta) innerhalb der Ordnung der Hautflügler (Hymenoptera). Holzwespen sind auf lebende oder frisch gefällte Bäume bzw. Windbruchholz für die Eiablage angewiesen. Die Weibchen legen mit Hilfe ihres Legestachels 8 bis 10 Eier unter die Rinde, zusammen mit Sporen des Braunfilzigen Schichtpilzes (*Amylostereum areolatum*). Der Entwicklungszyklus von der Larve über die Puppe bis hin zum Vollinsekt kann in trockenem Holz, d. h. in verbautem Holz abgeschlossen werden. Eine Neubesiedlung in trockenem Holz ist nicht möglich. Holzwespen stechen nicht.



Abb. 3: Nesselblättrige Glockenblume



Abb. 4: Kiefernholzwespe

Der **Brennnessel-Spreizflügel falter** (*Anthophila fabriciana*) ist ein kleiner tagaktiver Nachtfalter (Abb. 5), der zu den Spreizflügel faltern (früher Rundstirnmotten) zählt. Die Raupen fressen vorwiegend an Brennnesseln. Er fliegt in zwei Generationen von Mai bis Oktober. Als Nektarquellen nutzen die Tiere offen zugängliche Blüten, im Gebiet wurden sie an Wasserdost beobachtet. Die Art ist häufig und weit verbreitet.

Der **Eingriffelige Weißdorn** (*Crataegus monogyna*) gehört zur der Familie der Rosengewächse (Rosaceae). Als Mittel- bis Großstrauch erreicht er eine Höhe von 3 - 5 m, als Baum sogar bis zu 10 m. Er besitzt um 2 cm lange Kurztrieb dorne, vgl. auch die Ausführungen bei der Robinie. Die Blüten sind weiß, bis 15 mm groß und riechen aufdringlich (fischartig). Der Eingriffelige Weißdorn wird häufig angepflanzt. Wie die Hainbuche eignet er sich vorzüglich als Heckenpflanze, daher wird er auch "Hagedorn" genannt. Tees aus Blüten und Früchten wirken gegen Herzschwäche. Neben dem Eingriffeligen gibt es noch den Zweigriffeligen Weißdorn mit weniger tief eingeschnittenen Blättern. Häufig findet man Weißdorne, deren Blüten bzw. Früchte 1 oder 2 Griffel aufweisen. Das ist ein Hinweis auf eine Hybridisierung. Ebenfalls nur einen Griffel besitzt der **Großkelchige Weißdorn** (*Crataegus rhipidophylla*). Da die Weißdorne untereinander hybridisieren, ist eine genaue Zuordnung oftmals sehr schwierig.



Abb. 5: Brennessel-Spreizflügelfalter



Abb. 6: Eingriffeliger Weißdorn

Die **Wald-Hainsimse** (*Luzula sylvatica*) gehört zur Familie der Binsengewächse (Juncaceae). Ihr Standort sind mäßig schattige Wälder, vor allem saure Buchenwälder, aber auch Fichten- und Lärchenwälder. Die Pflanze ist kalkmeidend und gedeiht auf gut durchfeuchteten, modrig-humosen, mäßig sauren bis sauren Böden. Vor allem in luftfeuchten Regen- und Schneelagen (West- und Nordhänge) bildet sie ausgedehnte Bestände.

Die **Zwergfledermaus** (*Pipistrellus pipistrellus*) ist die häufigste Fledermausart in Deutschland. Sie erreicht eine Körpergröße von 4,5 cm und eine Spannweite bis zu 25 cm bei einem Gewicht von 3,5 bis 7 Gramm. Sie besiedelt strukturreiche Lebensräume, häufig auch Siedlungen (Gehölzbestände in Gewässernähe, Waldränder, Hecken, Laub- und Mischwälder, Parks). Ihre Quartiere befinden sich typischerweise in Gebäuden. Als Wochenstuben werden ausschließlich Gebäude genutzt. Sie ist ein Kulturfolger. Die Jungen werden von den Weibchen ab Mai in sogenannten Wochenstubenquartieren aufgezogen, die ca. vier Wochen lang bestehen und meist 50-100 Tiere umfassen. In dieser Zeit leben die Männchen in Einzelquartieren. Zur Gattung *Pipistrellus* gehören in NRW noch die Rauhaut- und die Mückenfledermaus. Beide sehen der Zwergfledermaus sehr ähnlich. Das Foto zeigt ein Verkehrsoffer am Rand der Heisinger Straße. Vor der Ohrmuschel ist der sogenannte Tragus, ein Ohrdeckel, der der Verbesserung der Echoortung dient, zu erkennen. Im Schellenberger Wald tritt auch die Rauhautfledermaus regelmäßig auf (BIOLOGISCHE STATION WESTLICHES RUHRGEBIET 2015)



Abb. 7: Wald-Hainsimse



Abb. 8: Zwergfledermaus

Literatur:

https://www.essen.de/dasistessen/leben_im_gruenen_/isenburg_/die_isenburg.de.html

https://www.bswr.de/downloads/jahresbericht_2014_06_essen.pdf